



Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Familie, Jugend,
Integration und Verbraucherschutz
Herr Jochen Hartloff, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
55116 Mainz
Postfach 31 70
55021 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2644
Ministerbuero@mffjiv.rlp.de
www.mffjiv.rlp.de

Mein Aktenzeichen Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
Neneh.Braum@mffjiv.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5670

15. MAI 2019

**Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und
Verbraucherschutz am 11.04.19**

TOP 5 „dorf-test – Jugend mischt mit“

Antrag der SPD-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/4604 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hartloff, *liebes Jochen,*

in der vorgenannten Sitzung des Ausschusses für Familie, Jugend, Integration und Verbraucherschutz hat Frau Staatssekretärin Dr. Christiane Rohleder angeboten, den Ausschussmitgliedern den Sprechvermerk zu TOP 2 zukommen zu lassen. Dieser Bitte komme ich gerne nach und sende Ihnen den beigefügten Sprechvermerk zu.

Mit freundlichen Grüßen

Anne Spiegel

Anlage



Anlage

Sitzung des Ausschusses für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz am 11.04.19

TOP 5 „dorf-test – Jugend mischt mit“

Antrag der SPD-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/4604 -

Sprechvermerk

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hartloff,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

gerne berichte ich über die Ergebnisse des „dorf-test soweit uns die Informationen dazu vorliegen.

1. Zunächst einige allgemeine Informationen:

Der „dorf-test“ ist eine Befragung des Landesjugendrings Rheinland-Pfalz und Teil von dessen Kampagne zur Kommunalwahl 2019. Ziel ist es, dass Jugendverbände und generell junge Menschen mit Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern im Vorfeld der Kommunalwahlen in den Austausch kommen über die Ergebnisse des Dorf-Test. Die Befragung wurde vom 18. Oktober bis zum 31. Dezember 2018 in Rheinland-Pfalz durchgeführt und richtete sich an

- alle jungen Menschen im Alter von 13 bis 23 Jahren,
- und an die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker



Die Befragung erfolgte vorwiegend digital, die Einsendung schriftlich ausgefüllter Fragebogen war zusätzlich möglich. Der Landesjugendring wird die Ergebnisse der Befragung in einem ausführlichen Bericht in Kürze veröffentlichen. Am Mittwoch wurden im Rahmen einer Pressekonferenz zentrale Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt. Darüber hinaus gehende Ergebnisse liegen uns nicht vor. Daher muss ich mich auf eine deskriptive Darstellung der uns vorliegenden Daten beschränken. Alle Prozentwerte, die ich Ihnen im Folgenden vorstellen werde, sind zur besseren Verständlichkeit gerundet.

2. Mit Blick auf die jugendlichen Befragten zeigen die Ergebnisse:

- 2.137 Antwortbögen konnten in die Auswertung einbezogen werden.¹
- 55 % der Teilnehmenden war weiblich, 44 % männlich, 1 % divers.
- Die 16-, 17- und 18-Jährigen waren die am stärksten vertretenen Altersgruppen bei der Befragung.
- Gymnasiasten haben den Fragebogen am häufigsten beantwortet (41 %).²
- 84 % der befragten jungen Menschen leben in Städten und Ortschaften, die weniger als 50.000 Einwohnerinnen haben.

3. Mit Blick auf die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker ist festzuhalten:

- 338 Antwortbögen konnten in die Auswertung einbezogen werden

¹ Zum Teil waren die Fallzahlen so gering, dass aus Datenschutzgründen und aufgrund der mangelnden Aussagekraft keine Auswertung vorgenommen wurde, das trifft insbesondere auf die Gruppe „divers“ zu.

² Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule (15 %), der Realschule plus (13 %), der Hochschule (13 %) und der Berufsbildenden Schule/Ausbildung (10 %).



4. Zu den thematischen Ergebnissen in den Bereichen „Räume“, „Mobilität“ sowie „Beteiligung und Wahlalter“:

Beim dem Thema „Räume“ wurde unter anderem gefragt nach Jugendtreffpunkten (gemeint sind Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendcafés) sowie Jugendverbänden-, Jugendgruppen und -initiativen.

Die Ergebnisse hierzu sind:

- 62 % der jungen Menschen kennen einen Jugendtreffpunkt; die Bekanntheit in Stadt und Land unterscheidet sich kaum.
- Von der Gruppe derjenigen, die einen Jugendtreff besuchen (38 %), gehen 55 % „öfter“ oder „sehr oft“ hin.
- Die am stärksten vertretene Altersgruppe ist die zwischen 13 und 15 Jahren. Mit fortschreitendem Alter besuchen junge Menschen Jugendtreffpunkte tendenziell seltener. Junge Menschen, die das Gymnasium oder eine Hochschule besuchen, nutzen Jugendtreffpunkte ebenfalls seltener als andere junge Menschen.
- Von den Politikerinnen und Politikern kennen 75 % einen Jugendtreffpunkt.

Die Ergebnisse bei Jugendverbänden, -initiativen und -gruppen zeigen

- dass 69 % der befragten jungen Menschen dort aktiv sind. Rund 81 % engagieren sich dort „öfter“ oder „sehr oft“.
- Eine Abnahme des Besuchs mit zunehmendem Alter zeigt sich nicht, jedoch ein Anstieg der Wahrnehmung von Aufgaben je älter die jungen Menschen werden. Jugendverbände, -initiativen und -gruppen werden vorwiegend von Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, Studierenden oder Auszubildenden besucht und weniger von Schülerinnen und Schülern der Realschule plus.
- 92 % der Politikerinnen und Politiker kennen Jugendverbände, -gruppen oder -initiativen in ihrem Ort.



5. Zum Themenbereich „Mobilität“ ist festzuhalten:

- Knapp die Hälfte der jungen Menschen geben an, öffentliche Verkehrsmittel in und um ihren Wohnort „öfter“ und „sehr“ oft zu benutzen. Dies schätzen die Politikerinnen und Politiker ähnlich ein.
- Mit „sehr gut“ bis „befriedigend“ bewerten 45 % der jungen Menschen das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Diejenigen jungen Menschen, die das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln mit mangelhaft oder ungenügend bewerten (55 %), nennen als Gründe vorwiegend die ungünstigen Zeiten, dass sie ihre Ziele mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichen und der ÖPNV zu teuer ist. Diese Gründe wurden auch von den Politikerinnen und Politikern vermutet.

6. Hinsichtlich des Themenbereichs „Beteiligung“ sowie „Wahlalter“ zeigen die Ergebnisse das Folgende:

- 87 % der jungen Menschen finden es „sehr wichtig“ und „eher wichtig“ in ihrem Ort mitbestimmen zu können. Unterschiede zwischen Stadt und Land sind kaum festzustellen. Die befragten Politikerinnen und Politiker finden die Mitbestimmung junger Menschen zu 95 % sehr wichtig und eher wichtig.
- Nur 27 % der jungen Menschen konnten die Frage nach Möglichkeiten zur Mitbestimmung bei sich im Ort bejahen, bei den Politikerinnen und Politikern waren es 31 %. Auf dem Land kannten nur 23 % der jungen Menschen Mitbestimmungsmöglichkeiten, in der Stadt waren es 45 %.
- Insgesamt sind 84 % der befragten jungen Menschen grundsätzlich bereit sich zu beteiligen.³

³ Differenzierung: „Auf jeden Fall“ wären 27,5 % der Jugendlichen bereit sich in ihrem Ort zu engagieren; 56,3 % antworteten: „Ja, kommt drauf an, um was es geht“.



- Auf die Frage, wie die Beteiligung vor Ort verbessert werden könnte, nennen 60 % der jungen Menschen die „Mitgestaltung konkreter Projekte vor Ort“ und 56 % „Regelmäßige Befragung Jugendlicher“.
- Von den jungen Menschen wurde im Kontext der Beteiligung wiederholt der Wunsch nach Interesse für die Belange Jugendlicher, Respekt und „ernst genommen werden“ geäußert.

Mit Blick auf das Wahlalter zeigt sich, dass

- sich 72 % der befragten jungen Menschen eine Senkung des Wahlalters unter der Voraussetzung besserer Vorbereitung wünschen. 28 % wünschen sich weiterhin das Wahlalter 18.⁴
- Insgesamt 76 % der befragten Politikerinnen und Politiker vermuten, dass sich junge Menschen bei besserer Vorbereitung ein niedrigeres Wahlalter wünschen würden.

7. Abschließend noch zwei weitere Ergebnisse:

- Auf dem Land würden 42 % der jungen Menschen gerne einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz an ihrem Wohnort finden, 59 % an einem anderen Ort. In der Stadt ist kein großer Unterschied sichtbar.⁵
- 69 % bewerten die Jugendfreundlichkeit in ihrem Ort eher positiv („Sehr gut“, „gut“ und „befriedigend“). Die Jugendfreundlichkeit wird in der Stadt positiver bewertet.

⁴ Differenzierung: 50,6 % der Jugendlichen fänden besser, wenn sie mit ab 16 Jahren wählen dürften, bzw. hätten wählen dürfen. Auf Nachfrage bei denjenigen, die sich für die Beibehaltung des Wahlalters 18 ausgesprochen hatten, ob sie sich vorstellen könnten mit 14 oder 16 zu wählen, wenn sie im Vorfeld besser vorbereitet (gewesen) wären, sprachen sich 43,6 % dafür aus.

⁵ Rund 51 % an ihrem Wohnort, 49 % an einem anderen Ort.